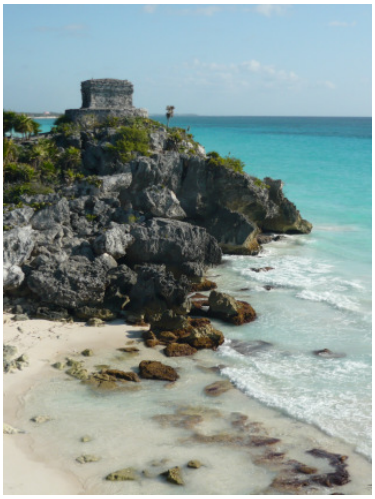
Hallo liebe Verwandte, Freunde und Interessierte,



als letzte Mayastätte Mexikos besuchten wir Tulum an der karibischen Küste. Obwohl touristisch sehr frequentiert, hat uns die einzigartige Lage der Ruinen sehr gut gefallen.

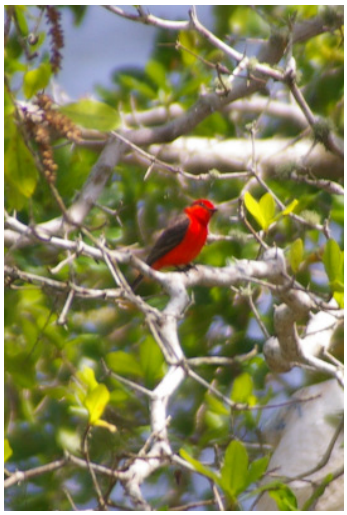
Von dort ging`s weiter nach Pedro Santos an die Laguna Bacalar zum Campingplatz Laguna Azul, Einfahrt bei km 59. Dort betreiben Rainer und Elke einen sehr schön gelegenen Campingplatz an der Lagune. Eigentlich wollten wir nur übernachten, aber das gute Essen von Elke und das gemütliche Zusammensitzen am Abend veranlasste uns noch einen Tag dort zu verbringen. Wir verbrachten ihn mit Faulenzen und unserer ersten Kanufahrt. Vielen Dank euch beiden. Noch zu erwähnen ist, dass die Zufahrt für hohe Fahrzeuge nun möglich ist. ☺

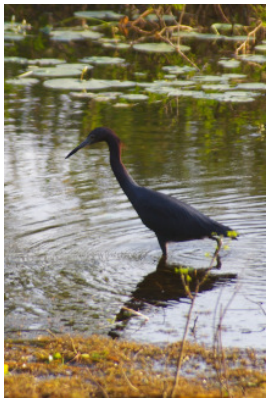
Pedro Santos
Camping Laguna Azul
Rainer und Elke
stroeherdu@yahoo.de
Cell. 9831147002
N 18° 55,496'
WO 88° 09,977'

Am 19. Febr. fuhren wir über die Grenze in das englischsprachige Belize. Dort empfing uns ein super, super cooler junger Grenzbeamte mit verspiegelter Sonnenbrille, Reggaemusik und dem coolen Ausspruch: „ Ihr seit für heute zu spät dran." Es war gerade mal 14.00 Uhr. Udo sagte ganz gelassen: „Okay. Wir haben Zeit, dann übernachten wir hier, denn sicherer kann man nicht stehen." Ein überraschtes Lächeln huschte ihm kurz über sein Gesicht. In aller Gelassenheit und gähnender Gemütlichkeit fertigte er uns dann doch ab. Letztendlich meinte er: „Die letzte Nacht war lang." ☺
In ca. 45 min. waren die Grenzformalitäten von Mexiko nach Belize erledigt.

Unser erstes Ziel in Belize war das „Crooked Tree Wildlife Sanctuary", sehr beliebt bei Vogelkundlern und Vogelliebhabern. Es gibt hier ca. 275 verschiedene Vogelarten. Wir konnten direkt am Lagunenufer stehen bleiben. Unsere erste Exkursion starteten wir am späten Nachmittag, unsere zweite am darauffolgenden frühen Morgen. Selbst wir als Laien entdecken sicherlich an die 50 verschiedenen Arten.

Hier eine kleine Auswahl:





Als wir uns ein kleines Mittagsschläfchen gönnen wollten, stand plötzlich die 94 Jahre alte Violetta vor uns.
Sie erzählte uns aus ihrem Leben als Mayafrau, von ihrem verstorbenen Mann und ihren Kindern.

Sie liebt die Natur über alles wie auch ihren „Lord" (Gott).
So überraschend wie sie gekommen war verabschiedete sie sich und hinterließ bei uns einen eigenartig mystischen Eindruck. Wir werden immer an diese Begegnung denken.

Eigentlich wollten wir nur durch das kleinste Land Zentralamerikas wieder nach Guatemala einreisen, aber der kurze Abstecher machte Lust auf mehr Eindrücke von Belize.

Es ist sofort auffällig, dass Belize einen sehr gepflegten Eindruck macht. Die Straßenränder sind sauber und gemäht. Es ist nicht zu übersehen, dass es hier noch ärmer zugeht wie in den meisten Teilen Mexikos. Einfachste Holzhäuschen, die oft auf Stelzen stehen, säumen den Straßenrand. Trotzdem sind Vorgärten mit Blumen und Sträucher angelegt und sauber gemäht. Scheinbar macht sich hier der ehemalige britische Einfluss noch bemerkbar. Christl fand dieses Maggi-Bushäuschen so nett, dass es ihr im Gegensatz zu Udo ein Foto wert war und sogar in unserem Bericht erscheint. ☺

Da das zweitgrößte Korallenriff der Welt, nach dem australischem Barrier-Riff, vor der belizischen Karibikküste liegt, entschieden wir uns auf die Insel Caye Caulker, einem Schnorchelparadies, zu fahren.

Das Wassertaxi fährt von Belize City aus auf die Insel. Da die Hauptstadt bekannt ist als äußerst kriminell und gefährlich, mussten wir noch einen sicheren Standplatz für Brummi finden. Wir gingen einfach zur Polizeizentrale und baten dort um Hilfe. Nach langen Diskussionen zwischen den sehr freundlichen Polizisten entschieden sie sich uns an eine bewachte Tankstelle weiterzureichen. Der Polizeichef wollte uns den Weg zur Tankstelle erklären, wobei die Größe von Brummi eine große Rolle in den engen Einbahnstraßen von Belize City spielte. Kurzum, er setzte sich in einen Streifenwagen und lotste uns durch die Stadt bis zur Tankstelle.

Da diese jedoch nicht von Sicherheitskräften bewacht wurde, fuhr er weiter zu einer Polizeiaußenstelle in einen Vorort der Stadt, wo wir Brummi abstellen konnten. Einen sichereren Platz hätten wir uns gar nicht wünschen können. Da heute nur noch ein Boot auf die Insel fuhr, beeilten wir uns alle Sachen zusammenzupacken. Überraschenderweise schickte uns der nette Polizeichef auch noch einen Polizisten mit seinem Privatwagen vorbei, der uns dann zum Hafen brachte. Thank you, Chief Mr. Flowers.

Die Überfahrt mit einem vollbesetzten Schnellboot auf Caye Caulker dauerte ca. 45 Minuten. Ein Hotel reiht sich ans andere und ebenfalls viele Restaurants. Es gibt keine Autos auf der Insel, die Transportmittel sind Golfwägen und Fahrräder. Wir suchten uns ein preisgünstiges Hotel und anschließend gönnten wir uns ein köstliches Barrakuda-Steak.
Am nächsten Morgen buchten wir eine 3-stündige Schnorcheltour. Mit einer Gruppe junger Kanadier fuhren wir hinaus ans Riff. Nach kurzer Einweisung des Führer ging's ins Wasser. Eigentlich scheut Christl sich mit dem Kopf unter's Wasser zu gehen, überwandt sich aber und sprang sogar vom Boot ins Wasser. Die Vorfreude auf die neue Welt unter Wasser ließ sie die Angst überwinden. Udo hatte nicht zuviel versprochen, es war einfach fantastisch. Wir sahen viele bunte Fische und Korallen usw., so wie man es aus Filmen kennt. Wir fuhren drei verschiedene Stellen an, der Höhepunkt war das gemeinsame Schwimmen mit Stachelrochen. Christl wurde von einem Stachelrochen berührt und Udo hat diese sogar gestreichelt.

Wir waren so beeindruckt, dass wir für den nächsten Tag noch eine längere Schnorcheltour buchen wollten. Allerdings fing es in der Nacht stark zum Regnen an und so fuhren wir am nächsten Vormittag wieder zurück. Da es seit den letzten Abdichtarbeiten am Brummi bisher noch nicht geregnet hatte, waren wir uns unsicher, ob die Lecks nun auch wirklich dicht sind.

Um es vorweg zu nehmen, alles war in Ordnung und man hörte förmlich den Stein von unseren Herzen fallen. Der Schaden wäre nämlich beträchtlich gewesen.

Wir fuhren an einigen Zuckerrohr und Orangen verarbeitenden Fabriken vorbei. Auf Nachfrage war jedoch keine Besichtigung als Einzelpersonen möglich.

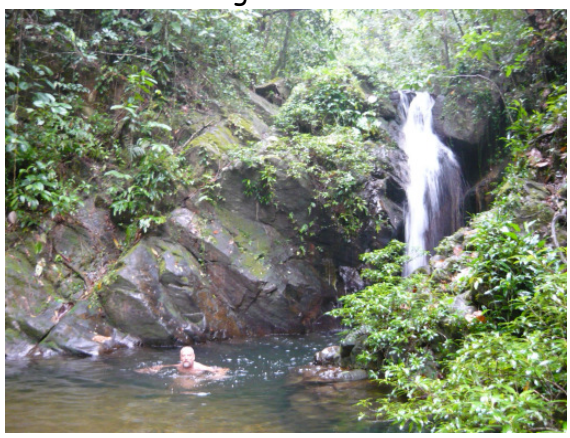
Auch bei einer Firma, die die berühmten scharfen Soßen von Belize herstellt, hatten wir kein Glück. Zur Zeit wurden Marmeladen produziert und dann ist keine Besichtigung möglich. Sehr schade, aber wir haben uns einige der „Salsas" gekauft.

Auf unserem weiteren Weg lag der Zoo von Belize, den wir uns ansahen. Er wurde mitten im Dschungel angelegt, also der natürlichen Umgebung dieser Tiere. Er war klein, aber sehr liebevoll und gepflegt hergerichtet.

Ein Abstecher in den Süden des Landes führte uns zum Cockscomb Basin Wildlife Sanctuary. Dies ist ein Camp mitten im Dschungel und Ausgangspunkt für Wanderungen und Tier-beobachtungen. Wir blieben hier drei Nächte und unternahmen mehrere Wanderungen.

Eine führte uns 8 km lang auf den ca. 650 m hoch gelegen Ben's Bluff. Leider regnete es fast den ganzen Tag, aber es war eine interessante Erfahrung im Regen durch den Regenwald zu gehen, noch dazu wenn man im Lkr.Regen wohnt. ☺

Wir erfüllten uns einen langersehnten Wunsch, einmal im Dschungel zu baden.



Auf dem Rückweg unseres Abstechers kamen wir an einer von Mennoniten geführten Bäckerei vorbei. Der Name Kropf's Bakery deutet auf die deutsche Herkunft hin. Hier genossen wir die noch warmen, köstlich duftenden Zimtschnecken mit einer guuuten Tasse Kaffee. Da kamen heimatliche Gefühle auf.

Kurz vor der Grenze Guatemalas liegt die Mennonitengemeinde Spanish Lookout, abseits vom Highway. Wir haben gehört, dass es hier gute Autowerkstätten geben soll. Da wir bisher auf schlechten Straßen und bei den bereits bekannten Topes erhebliche Probleme mit dem Aufschaukeln des Fahrerhauses hatten und uns dies ziemlich nervte, hatte Udo die Idee neue und stärkere Stoßdämpfer für die Fahrerhauslagerung einzubauen. Das „Hillside Welding Center" war genau die richtige Werkstatt für uns. Beim Ausbau der alten Stoßdämpfer bestätigte sich, dass diese defekt waren.

Wir konnten vor der Werkstatt über das Wochenende bis zum Montag stehen bleiben und erhielten sogar einen Stromanschluss. Zufälligerweise fanden wir auch bei einer der benachbarten Firmen einen Wireless Zugang zum Internet.

Bei einer Probefahrt mit den neuen Stoßdämpfern erlebten wir ein völlig neues, nie dagewesenes Fahrgefühl. ☺ Die Probefahrt auf einer Piste führte uns zu einer mit Hand angetriebenen Fähre. Da diese nicht das Vertrauen erweckte Brummi tragen zu können, fragte Udo lieber nach. Kein Problem, so hieß es.
Beim Auffahren auf die Fähre krachte es fürchterlich, niemand schien sich aber daran zu stören. Auf der Rückfahrt wollten wir wieder übersetzen, aber wildfuchtelnd wurden wir abgewiesen. Wir wären zu schwer. Ob es bleibende Schäden bei der Auffahrt gab, brachten wir nicht in Erfahrung.

Links, die Auffahrtsrampe vor der Auffahrt Brummis, rechts danach ! ?

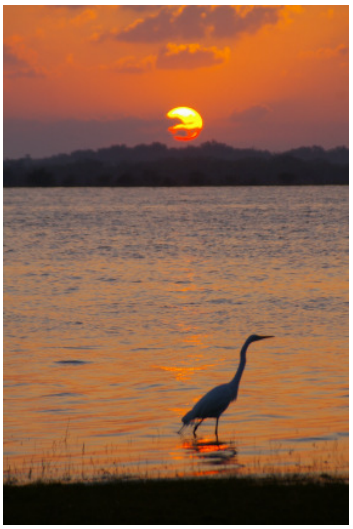
Links Inhaber John
Mitte Inhaber Abraham
Rechts Manager Isaac
Hillside Welding Center
Center Road, Spanish Lookout
GPS: N 17° 14,551'
WO 89° 00,133'
Tel. 823-0114
hillsideweld@btl.net

Wir möchten uns nochmals recht herzlich bedanken, auch für den superfairen Preis.
Ihre Werkstatt ist auf alle Fälle weiterzuempfehlen.

Samstagabend kam Abraham mit seiner Frau Margarete vorbei. Sie luden uns Sonntags in die mennonitische Kirche und zum Mittagessen ein. Die Einladung nahmen wir gerne an. Die Eindrücke in der Kirche waren sehr interessant, da aber nur in Low-German (einer Mischung aus Plattdeutsch, Holländisch und Englisch) gesprochen wurde, konnten wir leider wenig verstehen. Nach der Kirche fuhren wir zu Abrahams Haus. Wir waren überrascht, dass Abraham zusammen mit seinem Sohn noch eine große Farm betreibt. Das Haus war gemütlich und modern eingerichtet und Margaretes Küche ließ keine Wünsche offen. Das Mittagessen war ausgezeichnet, Udo aß sogar für zwei. Wir möchten uns nochmals herzlich dafür bedanken.

Mit Isaac und seiner Frau Susana führten wir interessante Gespräche und sie luden uns am Sonntagabend in ihr nettes, neugebautes Haus ein um eine DVD über „Das Leben der Mennoniten in Belize" anzusehen. Es wurden die sehr traditionell Lebenden und auch die fortschrittlichen dargestellt und auch aufgezeigt, dass es durchaus Übergangsformen gibt.
Danke, Isaac und Susana.

Mennoniten leben meist in einer selbstgewollten Abgeschiedenheit, leben nach den Geboten der Bibel und lehnen den Fortschritt weitgehend ab. Hier in Spanish Lookout ist davon nicht viel spürbar. Die meisten Mennoniten sind dem Fortschritt aufgeschlossen und Computer und moderne Maschinen werden verwendet. Auch die Geschäfte und Firmen entsprechen modernen Standards.



Goodbye,
bis zum nächsten Mal

Christl und Udo